



Zitate Prof. Dr. Bernd Marin zur Pressekonferenz des institutionellen Altersvorsorge- und Investorengipfels am 7. Juni 2017 in Wien

„Die Österreicher sind hochgradig widersprüchliche Pensionsrealisten – und gleichzeitig große Vorsorgemuffel.“

„Politik und Interessenverbände agieren häufig unfassbar verantwortungslos.“

„Es gilt zwischen hysterischen Ängsten und Alarmismus (vom Typ: die Jungen erhalten gar keine Pensionen mehr) einerseits und wohlbegründeter Furcht und Sorgen um die Nachhaltigkeit vielfach haltloser Pensionsversprechen und sozialer Leistungszusagen andererseits zu unterscheiden.“

„Meine Kernthesen sind Antwortversuche auf die folgenden Fragen: Was ist an unseren Pensionen eigentlich wie sicher? Wieviel „Sicherheit“ kann es in einer Welt voller Ungewissheiten überhaupt geben? Und womit können wir sicher oder höchstwahrscheinlich rechnen, worauf zählen, und worauf eher nicht vertrauen?“

„Paradoxe Weise sind gerade die wenigen Gewissheiten und Hoch- bzw. Höchstwahrscheinlichkeiten im und rund um das Pensionssystem weniger relevant als die große Zahl von Unsicherheiten und schwer vorhersehbaren, genauer: spezifizierbaren Faktoren.“

„Es gibt kein Altersvorsorgesystem ohne Risiken. Aber Systeme unterscheiden sich maßgeblich in ihrer Stabilität, Trag- und Selbststeuerungsfähigkeit sowie Nachhaltigkeit. Entscheidend ist ein komplementärer Mix an effektivem Risikomanagement. So eine Nejustierung des 3- oder Mehr-Säulen-Systems steht in Österreich noch weitestgehend aus.“

„Soziale Inklusion stellt sich im entgrenzten Europa des 21. Jhdts. ganz neu – und wohlfahrtsentscheidend.“

„Es gibt noch kein europäisches Sozialmodell in Europa (mit Ausnahme einzelner nordwestlicher Länder). Wer Wohlfahrtsgesellschaft nachhaltig will, muss sie radikal neu denken – und mit den SV- und Rentensystemen beginnen.“

„Arbeit, Wohlstand und Wohlfahrt müssen neu erfunden, der herkömmliche Sozialstaat in eine pluralistische Wohlfahrtsgesellschaft weiterentwickelt werden. Das ist mit wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstrukturen und Grundrechten auf Gesundheitsdienste und Bildung zu verknüpfen.“



„Auch am Beispiel Österreichs zeigt sich, dass vergangene Erfolge nationaler Sozialstaaten heute und künftig durch traditionellen staatlichen Fürsorge-Paternalismus, national-sozialen protektionistischen Wohlfahrts-Chauvinismus und eigendynamische Anspruchsüberdehnung gefährdet sind – oder anderswo durch ultraliberalen laissez-faire Darwinismus.“

„Dagegen wäre ein gut konzertierter Pluralismus an globalisierungsresilienten, modernen Wohlfahrtsgesellschaften als pan-europäisches, zivilisatorisches Projekt weiter zu entwickeln.“

„EU-Europa leidet an einer chronischen und massenhaften Inaktivitätsatrophie – was ich als *idle societies* analysiere.“

„Europa (und Österreich) verjüngt sich eher als dass es altert. Wer neue, relativitätstheoretische Konzepte wie *prospektives Alter* und *Altersinflation* nicht versteht, versteht gar nichts. Etwa, dass und warum es seit Jahrzehnten und wohl noch auf Jahrzehnte immer weniger „alte Menschen“ gibt, aber gleichzeitig immer mehr über 65-Jährige - oder bald 10 Millionen Deutsche und Österreicher/Innen über 80.“

„Wieviel Immigration braucht und verträgt Österreich? Verschiedene Formen der Replacement Migration sind unabdingbar, ohne jedoch die Pensionsprobleme dauerhaft lösen zu können. Vielmehr zeigen sie zugleich die notwendigen Erfordernisse wie auch die Grenzen der Zuwanderung auf.“

<http://www.berndmarin.eu/en/welfare-in-an-idle-society/>

<http://www.berndmarin.eu/en/the-future-of-welfare-in-a-global-europe/>

<https://www.social-inclusion-monitor.eu/#!/>

www.europeanbureau.net